

18. Kapitel: Zur Versachlichung der Annahmen über den Status der Araber	165
19. Kapitel: »Senatus Populusque Judaeorum«	175
20. Kapitel: Die jüdischen Kriegsforderungen	183
 Nachwort von John Henry Patterson	 195
 Anhang	 197
<i>Gerhard Scheit</i> Die Bewaffnung des Gestors – von Theodor Herzl zu Vladimir Jabotinsky	 199
<i>Renate Göllner</i> Auf der Suche nach der verlorenen Stadt – Jabotinskys Roman <i>Die Fünf</i>	 235
Kurze Chronik zu Vladimir Ze'ev Jabotinskys Leben und Werk	 247
Auswahlbibliographie	253

Vorbemerkung der Herausgeber

Das vorliegende Buch von Vladimir Ze'ev Jabotinsky erschien 1940 in London unter dem Titel *The Jewish War Front* bei George Allen and Unwin Ltd., 1942 in zweiter Auflage unter dem Titel *The War and the Jew* in New York bei The Dial Press, Burton C. Hoffman.¹ Es handelt sich um die letzte und posthum publizierte Schrift Jabotinskys, der am 4. August 1940 in New York verstorben war.

Die besondere historische Situation, in der Jabotinsky dieses Buch in kürzester Zeit, zwischen Januar und Februar 1940, niederschrieb, ist zuallererst hervorzuheben. Wie vielleicht in keinem anderen seiner politischen Texte – von den literarischen ganz abgesehen – überwiegen in diesem Buch, das ganz dem Imperativ gehorcht, möglichst viele Juden in Europa zu retten, strategische und taktische Momente in Sprache und Begrifflichkeit. Umso bemerkenswerter aber die konkreten Einsichten, die es zugleich in die Zusammenhänge von ökonomischer beziehungsweise politischer Entwicklung und der jeweiligen Bedrohung durch den Antisemitismus zu eröffnen vermag. Der neue, im September 1939 begonnene Krieg wird dabei noch weitgehend in den Dimensionen des Ersten Weltkriegs betrachtet, und danach werden auch die Möglichkeiten der Zionisten beurteilt, auf der Seite der Alliierten einzugreifen, an die sich das Buch vor allem richtet. Jabotinsky dokumentiert zwar bereits die ersten Aktionen zur massenhaften Ermordung der Juden in Polen und spricht von der »systematischen Vernichtung der Juden« in den »besetzten Gebieten«, sich aber vorzustellen, dass sie und die

¹ Die Übersetzung folgt – abgesehen vom Titel – der zweiten Auflage. Diese enthielt ein Vorwort von Pierre van Paassen (*As I remember him*), das im Folgenden nicht übernommen wurde. Aus der Ausgabe von 1940 wurde indessen das 9. Kapitel, betitelt *Russisches Intermezzo*, das Jabotinskys Einschätzung der Sowjetunion enthält, wieder eingefügt. In der Ausgabe von 1942 hatte man es durch die gekürzte Fassung eines Anfang 1940 an die britische Regierung übermittelten Memorandums ersetzt. Dieser Text des Memorandums findet sich hier als zweite Version des 9. Kapitels abgedruckt. Soweit nicht anders angegeben, stammen die Anmerkungen in den Fußnoten von den Herausgebern.

stattfindenden Deportationen schließlich nur den Anfang der totalen Vernichtung darstellen sollten, ist selbst ihm nicht möglich. Als Konsequenz der Niederlage Hitlerdeutschlands, die er mit Gewissheit erwartet, sieht er Millionen polnischer Juden in Gefahr, die den Krieg an den Orten der Deportation überleben würden, danach aber erneut und umso mehr der antisemitischen Verfolgung ausgesetzt wären – so wie es die wenigen Überlebenden nach dem Zweiten Weltkrieg dann wirklich waren. Während also Jabotinsky 1940 noch den Plan einer großangelegten ›Evakuierung‹ von mehreren Millionen überlebender Juden nach Palästina entworfen hatte, konnte die Untergrundbewegung *Bricha* ab 1944 die Fluchhilfe nur noch für einige Hunderttausende organisieren.

Die Initiative zu dieser deutschen Erstausgabe ging 2018 von Joachim Bruhn aus, der mit seinen Arbeiten und Vorträgen über die *Einsamkeit Theodor Herzls* neue Voraussetzungen zur Bekämpfung des Antizionismus geschaffen hat.² Seinem Andenken – er starb am 28. Februar 2019 – sei diese Publikation gewidmet.

Unser Dank gilt dem Jabotinsky Institute in Israel, das uns mit Rat und Tat unterstützt hat.

Teil I Ist es ein Kriegsziel?

2 Siehe zum Beispiel Joachim Bruhn: Die Einsamkeit Theodor Herzls. Der Hass auf Israel und die Arbeit der materialistischen Staatskritik. In: sans phrase 16/2020; Ders.: Die Logik des Antisemitismus. Die ökonomische/soziologische Reduktion des Wertbegriffs und ihre Folgen. In: sans phrase 17/21.